Christlicher
Familienfreund

"Es moege Friede sein in Deinen Mauern und Glueck in Deinen Palaesten (Wohnungen)!" Psalm 122, 7

41. Jahrgang Steinbach, Man., den 17. Januar 1975 Numler 2

Editorielles

Editor auf Reisen! Gehilfs-Editor am Werk!

Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. Lernet von mir, denn ich bin demütig. Math. 11, 29; 1. Petrus 5, 5.

Demut ist eine Tugend die schwer zu erlernen ist, aber sie muß erlenrt werden. Was die Sache noch schlimmer macht ist das wenn man meint sie erlernt zu haben, ist das schon ein Zeichen das man stolz ist.

Der Apostel Simon Perus, ist drei Jahre lang zur Schule gegangen unter dem besten Lehrmeister, und hat in diese Zeit wohl die Demut nicht ganz erlangt. Dann noch so an dreißig Jahren in die Schule des Heiligen Geistes, bis er den obigen Text, wohl mit einem blutenden Herzen, niederschrieb. Ich möchte mal die Schule etwas besuchen, und sehen wie der junge Simon ausmacht, im ersten Grad? Will jemand mitkomen? Vielleicht können wir auch noch was lernen.

1. Bei Bethabara, am Jordan
Johannis Kapitel 1

Johannis der Täufer wirkt mit großem Erfolg. Der Apostel Matthäus berichtet folgenderweise:

„Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem und das ganze jüdische Land und alle Länder am Jordan. Und sie ließen sich taufen von ihm im Jordan und bekannten ihre Sünden."

So kam es das diese große Umwälzung auch in Galiläa ruchbar wurde. Johannis und Simons Bruder Andreas, sind von denen die da glauben das der Täufer ein Mann ist von Gott gesandt, ein Prophet oder sogar der lang verheißene Messias. Sie vereinigen sich wenigstens mal zu untersuchen. Simon ist nicht froh dazu, aber gibt schließlich zu. Und weil das Fischen dann doch schon lahmgelegt ist geht er dann auch schon mit. Er hat nicht viel Sinn für Erweckung aber denkt er kann ja dann beim Wein sitzen weil seine Partner ihre Untersuchung machen. Es scheint so, Johannis und Andreas sind auch bald überzeugt das Johannis ein Mann von Gott gesandt ist. Nicht nur lassen sie sich taufen und bekennen ihre Sünden, sondern sie werden wirklich mit dem langverheißenen Missias bekannt. Andreas ist fest überzeugt daß Jesus der Messias ist und findet seinen Bruder Simon, und spricht zu ihm: „Wir haben den Messias gefunden". Und führt ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sah, sprach er: „Du bist Simon, Jonas Sohn: du sollst Kephas heißen."

Es ist merkwürdig das Simon nichts zu sagen hat; er hätte doch wenigstens den Gruß bescheiden erwidern können. Ich meine der Mann ist aufgeregt und etwas böse. Es ist vielleicht sogar zu Simon's Kredit das er schwieg? Es war nicht gerade

eine Ehre als Jonas Sohn bekannt zu werden. Sein Vater Jona war nicht der tugendsamste Charakter in Kapernaum.

Wenn Simon auch nicht gerade zornig ist, ich glaube er ist doch etwas beleidigt. Und beleidigt sein ist wohl immer verwandt mit Hochmut, oder Stolz. Sind ich und du auch mal beleidigt? Dann wehe uns, denn Gott widersteht den Hoffärtigen.

2. Beim See Genezaret

Lukas Kapitel 5

Wenn Simon, Andreas und Johannis auch verschieden bewogen sind durch die Erfahrungen in Bethabara, so gehen sie doch zusammen ans Werk in ihrem Fischergeschäft. Johannis und Andreas sind so hingenommen von ihrem Messias, sie haben sonst wenig zu reden. Simon dagegen, meint sie sollten mehr acht geben auf ihr Geschäft. Wenn es so weiter geht dann sind sie bald alle im Armenhaus. Simon kann dem fremden Mann noch nicht vergeben das er ihm als Jonas Sohn hat bekannt gemacht. Wenn wir wären bei unserm Geschäft geblieben, so wie uns zukommt, hätte diese Aufregung nicht sein dürfen.

Und dann geschah es. Eines morgens ist Jesus am Ufer.

„Und es begab sich das sich das Volk zu ihm drängte, zu hören das Wort Gottes. Und Jesus sah zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze. Da trat er in des Schiffe eines, welches Simons war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Land führte, und er setzte sich und lehrte das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: „Fahre auf die Höhe und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug tut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: „Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nicht gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen; und da sie das taten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, das sie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Schiffe voll, also daß sie sanken. Da das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu den Knien und sprach: „Herr, gehe von mir hinaus! ich bin sündiger Mensch."

Es gereicht uns wirklich zur Freude, daß Simon so zugenommen hat.

Im Nachdenken kann man verstehen warum Jesus gerade den Platz wählte, wo Simons Schiff geankert lag, um Andacht abzuhalten. Simon wäre wohl nicht anwesend gewesen in der Judenschule. Das er gerade Simons Schiff wählte war wohl auch mit Absicht. So war Jesus ganz nahe bei Simon, wenn er auch beim Netze waschen bleibt, so kann er alles gut verstehen. Und dann in dem außergewöhnlichen Fischzug folgte schnell ein Wunder nach dem andern. Erstens die außergewöhnlich große Menge Fische. Und das folgte gleich nach einer Nacht wo sie nicht einen Fisch gefangen hatten. Zwei Schiffe sind nicht genug die große Menge Fische ans Land zu bringen. Fast

Christlicher Familienfreund, herausgegeben von der Evangelischen Mennonitenkonferenz (Kleingemeinde 1812). Erscheint zweiwoechentlich. Lesematerial und Korrespondenzen sendet man an den Editor, Abr. R. Reimer, Box 183. R. R. 1 Steinbach, Man., R0A 2A0. Asst. Editor, Abr. P. Unger, R. R. 1 Landmark, Man. Alle Gemeindeglieder der EMC zahlen für dieses Blatt durch ihre Gemeindekasse. Für andere ist der Bezugspreis $1.00 pro Jahr. Geldsendungen und Adressen sendet man an: Familienfreund, Box 1268, Steinbach, Man. R0A 2A0.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa and payment of postage in cash. Second Class Mail. Registration No. 0665

mehr erstaunlich ist das ihre alten schwachen Netze nicht ganz zerrissen. Und nicht am wenigsten, über das Betragen Simons. Solches Benehmen hatten seine Partner noch nie vorher bemerkt von Jonas Sohn. In all diesem Aufruhr fast nicht ein Fluchwort von seinen Lippen gekommen. Johannis und Andreas sind jetzt fast überzeugt, daß nicht nur, „Es hat nie ein Mensch also geredet wie dieser Mensch" sondern auch, „Es hat nie ein Mensch also Wunder getan wie dieser Mensch." Aber das größte Wunder war als Simon vor seinem Meister niederfiel und seine Sündhaftigkeit bekannte. Jesus hat zuwege gebracht das die Fischer zwei Schiffe voll Fische bekamen, aber der Menschenfischer hat einen Fisch bekommen der mehr wert ist als zehn Schiffe voll Fische. Nicht nur hatte Jesus einen großen Fisch gefangen, noch mehr er hat einen Menschenfischer gemacht.

Fortsetzung folgt

Aus dem Leserkreise

Box 281, Altona, Man.

An Editor, seine Arbeiter, Leser, und Schreiber. Wir wünschen euch allen ein gesegnetes Jahr 1975. Die Zeit eilt so schnell vorbei. Schon wieder ist ein Jahr vergangen. Und wir sind noch hier. Schon viele haben ihren Wanderstab hingelegt im letzten Jahr. Wir waren heute auf dem Bruder Abram H. Döll sein Begräbnis hier von Altona. Früher von Plum Coulee. So geht einer nach dem andern. Dann fragt man sich, bin ich bereit wenn es sollte an mich kommen? Möchten wir doch alle bereit sein wenn der Ruf mit einmal wird an uns kommen. Schicke noch wieder Geld für ein weiteres Jahr für den Familienfreund, der ist uns ein lieber Gast. (Dankend erhalten. Ed.)

K. P. Kröker.

Morris Manor, Man.

Will einen kleinen Bericht einschicken. Wenn sie es annehmen, wir wollen auch den Familienfreund uns bestellen. Ich lege $2.00 auf wie lange ist es, auf 2 Jahre? (Ja, und dankend erhalten. Ed.)

Dieses Heim ist nicht groß, es sind nur 23 Stuben. Hier wohnen 4 Paare Leute, und die andern sind Witwen auch sind etliche alleinstehende Frauen oder Mädchen gesagt, auch 2 Männer welche auch allein jeder eine Stube haben. Sind nur 5 englische Frauen und etliche Hochdeutsche und Platt deutsche sind die andern.

Wir haben 2 mal die Woche Gebetsstunde. Wir sind so bei 12 Seelen. Sie kommen nicht alle. Es sind auch nicht alle daß sie zu einer Gemeinde gehören. Wir haben ein jeder seinen Willen. Und wir haben einen langen Gang dann gehen wir herum und auf einem Ende ist der Saal da haben wir alle Sonntagabend Andacht, kommen aus der Stadt Prediger alle Sonntag ein anderer.

Ich werde es müssen abkürzen mit schreiben. Wir bekommen auch jeden Monat 2 mal Besuch der Frauenverein kommt her und bringt ein kleines Programm und dann noch etwas Lunsch und essen zusammen und singen zusammen.

Sind auch mal krank. Das macht aber, wir sind auch schon nicht jung, 72, 75, 78 und mehrere sind 80 auch noch bis 85 Jahre.

Wünschen euch Gottes Beistand im neuen Jahr für alle Arbeit und gute Gesundheit und Grüße an alle Leser des Familienfreundes.

Frau Anna Dyck.

Unsere Adresse ist Mrs. Henry Dyck Morris Box 187, Man. R0G 1K0

Gedicht Eben-Ezer folgt.

Wieder ist ein Jahr vollendet,
wieder nun zurückgelegt
eine Strecke steilen Weges,

und der Pilger steht bewegt
schaut zurück auf ernste Tage
denkt an dunkler Nächte Plage,
danket dem, der Leid und Mühn
segnend ließ vorüber ziehen.

Und wenn nun das Jahr vollendet
schaut der Pilger dankend aus:
Kürzer ist der Weg geworden,
näher liegt das Vaterhaus
viele sind schon heimgegangen,
stärker wird auch mein Verlangen
Vaterhaus und Heilandsherz
zieh'n die Seele heimatwärts.

Box 1029 Apt. C Room 301
Steinbach, Man.

An den Christichen Familienfreund:
Gruß mit Psalm 121.

Die schöne Weihnachten sind von frohen Menschen aufgenommen worden und sind wieder schnell vorüber.

Das neue Jahr steht vor uns, ein neues, langes Jahr. Die Frage, was wird es uns bringen? Aber ich weiß wer Jesus lieb hat und mit ganzem Herzen an Ihn glaubt — an den Vater, den großen allmächtigen Gott glaubt braucht sich nicht zu fürchten.

Ich glaube es gib keinen Menschen der nicht an was glaubt — und das ist doch unser liebende Gott, der alle Tage sie zu sich ziehen will. Dafür bin ich von Herzen dankbar. Denn ich war verloren und bin aus Gnade wieder geboren.

Ich lege einen Dollar bei für den Chr. Familienfreund. (Dankend erhalten. Ed.)

Mrs. Susan Morris

(Folgendes wurde von Johann D. K. Plett eingesandt und kommt aus einem alten Buch das sein Vater David L. Plett ihm gegeben hat. Dieses ist ein Brief von Abraham Friesen an seine Freunde geschrieben. Ed.)

Fortsetzung und Schluß

Geliebte Freunde, wo wir in rechter Gemeinschaft stehen, so sind wir viele ein Leib und müssen füreinander sorgen, so haltet es mir doch zu gut daß ich aus großer Schuldigkeit und Liebe gegen euch schreibe. Mein Gewissen überzeugt mich, wo wir nicht auch die Kleiderpracht, den Ausputz in unsern Wohnungen, die weltlichen Gesellschaften in Gastmahlen, als mit ihnen vergnügt leben mit ihnen Trinken und Tabak rauchen, wo wir das noch nicht können lassen, dann scheint es mir wahrlich sehr betrübt von uns. Wir sind dazu ausgegangen, daß wir nicht wollten Teil haben mit denen die das Böse wiedervergelten mit Bösem gegen Petri und Pauli Lehre und dem Uebel widerstreben gegen Christi Befehl, und das Böse nicht mit Gutem überwinden. Römer 12. Ich hoffe wir sind nicht anders als auf Christi Befehl nach Mättäus 10 und Markus 6 ausgegangen und weil der Herr uns noch so viel wert gehalten und uns angeleitet hat. Wie haben wir uns denn nicht gegen ihm demütig und niedrig zu halten indem wir wohl wissen daß Gott den Hoffärtigen widersteht und an Hoheit in der Welt ein Greuel hat und von den Ruchlosen fliehet.

Wenn es dann mit uns so weit niedergehen sollte daß Gott uns widerstände, der Geist, der da recht lehrt vor uns flöhe und Gott an uns ein Greuel hatte, was wollten wir doch dann aufrichten, denn ohne ihn können wir doch nichts tun. O, dann wären wir doch sehr elend dran, dann wären wir vor der Welt zu Schand und Spott geworden und von Gott geschieden und müßten mit Angst und Schrecken seines Sohnes Zukunft erwarten.

Dem gegenüber wenn wir uns (weil wir doch noch Gnade vor dem Herrn gefunden haben) niedrig, gering und demütig betragen und allen Spott und Lästerung, die wir dadurch von den Weltgesinnten leiden müssen in Geduld vertragen. Dann könnten wir unsere Häupter

empor heben und uns freuen daß unsere Erlösung nahet. Luk. 21, 28.

Geliebte Freunde, ich stelle mich vor daß einige sich fast wundern werden und denken es hat nicht so große Gefahr weil die heilige Schrift uns nicht gebietet dies oder das Kleid nicht zu tragen und wir auch nirgends finden daß das Tabak rauchen verboten ist. Es hat schon so lange hergegangen sowohl unter Lehrer wie auch Zuhörer. Ich bitte recht dringlich das neue Testament einmal mit rechtem Ernst zu untersuchen was unser lieber Heiland geprophezeit hat von diesen letzten Zeiten, nicht daß es so gehen soll sondern daß es so gehen wird. Damit seine getreue Nachfolger es zuvor wissen und nicht von der Welt betrogen werden, wenn es möglich wäre auch die Auserwählten. Solche Worte geben uns wohl zu erkennen, daß die Gefahr sehr groß ist in der Zeit worin wir leben, so groß daß es ganz unmöglich ist ohne Gottes gnädige Hilfe und Beistand unsere Seelen zu retten. Etliche meinen vielleicht dieses ist nur mein sehnliches Wünschen und Verlangen, daß der Herr mit seinem Geiste unter uns, bei uns sein möchten solange wir leben. Ich sage mit Paulus aus Heb. 4, „so lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung einzukommen zu seiner Ruhe nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe.

Nun geliebter Freund, bitte ich jeden, der dieses lieset, ihr wollt es mir doch nicht übel abnehmen. Mein Sinn ist nicht, daß jemand um meinet willen etwas ablegen soll oder sich einiges vor mir enthalten. O, nein, ich hoffe ihr werdet daraus wohl vernehmen, wie ich selbst voller Sündenelend bin und gar nichts Gerechtes für meinen Gott aufzuweisen habe und muß selbst solcher Sünden wegen um Gnade und Vergebung bitten. Allein um Jesu willen sollen und müssen wir alles tun. Es soll so sagt Paulus ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen. Wenn es aber aus dem rechten Glauben kommt wodurch wir etwas tun oder lassen, so wissen wir dabei auch daß wir das zu tun schuldig waren und dabei noch unnütze Knechte bleiben. Luk. 17, 10. (Dieses ist etwa um das Jahr 1820 geschrieben worden. Also vor über 150 Jahren).

Soweit von mir unwürdiger Mitknecht

Abraham Friesen.

Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet sich genügen. 1. Tim. 6, 6.

Stimme aus dem S.B.J.

38. Suchender und Evangelist

Wiederum waren Suchender und Evangelist im tiefen Gespräch versunken. Sie sprachen über den Ehestand und die Ehescheidung.

„Aber", sagte Suchender, als er das Thema weiter führte, „hatten nicht einige großen Männer im Alten Testamt mehr als eine Frau zu gleicher Zeit?"

„Ja", erwiderte Evangelist, „aber nie hat Gott die Vielweiberei als gut angesehen. Das alte Testament zeigt zudem den Uebel solches Lebens. In Matth. 19 gibt Jesus die ursprüngliche Ordnung, die Gott diesbezüglich eingesetzt hatte. Er schuf einen Mann für eine Frau. Der Mensch von heute kann diese göttliche Ordnung nicht verbessern. Gott ist ja allwissend und heilig. Er weiß, was das beste für den Menschen ist. Probe Ehestände, Vielweiberei und Ehescheidungen sind alle gegen die selige, göttliche Ordnung und ruinieren dieselbe und führen die Menschen ins tiefe Leid."

„Also, wenn man gute Tage im Ehestand haben will, so muß er bei der göttlichen Ordnung bleiben. Sagen Sie mir, wie bindend ist der den' Die Ehe ist bindend, bis der

freiet, der bricht die Ehe'und wiederum: ,Wer sich scheidet von seinem Weibe und freiet eine andere, der bricht die Ehe.' Lukas 16, 18 spricht auch so. Ehescheidung unter der einen Bedingung — ja; und dann darauf die Wiedereehe — nein."

„Dann sind die Probeehen ein großes Uebel in den Augen Gottes?"

„So groß wie die Vielweiberei, wenn nicht größer. Solches ist Hurerei. Gott verbietet nicht nur die äußere Tat, sondern sogar die inwendige Lust dazu."

„Wenn die Sache sich so verhält, dann sind die vielen sexuellen Reklamen und Kleidung oder Entkleidung ein Spiel Satans."

„Richtig bemerkt," betonte Evangelist. „Wir werden fast täglich von solchen fleischlichen Reklamen in Zeitschriften und auf Gassen bombardiert. Man versucht die Fleischeslust rei. Jesus sagte: ,Wer sich von seinem Weibe scheidet, es denn um Ehebruch, der macht, daß sie die Ehe bricht . . .' Beachte den Ausdruck: ,es sei denn um Ehebruch'. Die Hurerei bricht die Ehe, und folglich ist eine Ehescheidung erlaubt."

„Nun — wenn die Hurerei die Ehe bricht, sind dann die Geschiedenen frei sich wieder zu verheiraten?"

„Da sind viele Gemeinden, die meinen, eine Wiederehe sei erlaubt. Doch Jsus sagt in Matth. 19, 9: ,Wer sich von seinem Weibe scheidet, es denn um der Hurerei willen, und freiet eine andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene Tod dieselbe löst."

„So bindend? Ist da keine Ausnahme?" fragte Suchender, als er an die vielen Ehebrüche und die schlauhe Unzucht dachte.

„Da ist eine Ausnahme gegeben worden, nämlich Ehebruch oder Hure-Ehestand?"

„Jesus hat die Antwort darauf. Er sagte: ,Was Gott zusammen gefügt hat, soll der Mensch nicht scheizu rechtfertigen und zu verherrlichen. Man will sagen, diese Lust sei ja natürlich, und was natürlich ist, ist ja recht. Oder man sagt: ,Alle tun es. Es kann nicht so schlecht sein.' Daß solche Ideen vom Satan sind, ist offenbar."

„Hat Jesus irgendwas vom Sieg auf diesem Gebiet gesprochen?" fragte Suchender.

„Bestimmt. Gott sei Dank. Er sagte: So dein rechtes Auge dich ärgert, so reiße es aus."

„Doch," sagte Suchender denkend, „Jesus meinte dies nicht buchstäblich? Wie?"

„Er meinte, zur Zeit der Versuchung sollte man einen bestimmten Bruch damit machen. Als Joseph von Potiphars Frau versucht wurde, floh er aus dem Hause."

„Doch gerade wie kann man den bestimmten Bruch machen, wenn die Versuchung so stark ist?"

„Hier muß man Gott in betracht nehmen. Aus eigener Kraft geht es nicht. Die Sünde ist zu kraftvoll für uns. Gott aber als der Allmächtige, kann. Wo wir uns ihm ergeben und ihn bitten, so tritt er in unser Leben und macht mit der Versuchung einen Ausweg, so daß wir nicht sündigen brauchen."

„Doch gerade wie schafft der Herr einen Ausweg zur Zeit der Versuchung?"

„Gott gibt uns die Bibel. Die sollen wir lesen. Dadurch facht er uns an den schmalen Weg zu gehen. Er gibt uns auch christliche Gemeinschaft, welche uns behilflich ist. Auch gibt er uns das Gebet. Wo wir ihn von Herzen anrufen, so hilft er uns."

„Ich schlage vor," sagte Suchender, „wir beten nun, daß der Herr uns bewahren möchte."

Suchender meinte nun das Thema zu ändern und wollte wissen, was Evangelist von der Demut dachte.

Demut

„Hat Jesus etwas über die Demut

gelehrt?" fragte Suchender.
Fortsetzung folgt
B. Höppner.

Jugend

"Kommt herüber und helft uns"
Bearbeitet von Frau Anne Klassen
(Eine wahre Begebenheit, erzählt von David Haward in seinem Buch "By the Power of the Holy Spirit")

Mein einheimischer Freund Victor in Columbia war ein ungelehrter Mann, aber nachdem er Christum im Glauben annahm, hatte er ein brennendes Feuer andern es mitzuteilen. Einst hatte er einen Traum, welches nichts besonders enthielt. Er sah ein gewisses Haus mit einem Zaun umringt, ein Tor mit zwei hohen Pfosten. "Es ist nur ein Traum" dachte Victor und versuchte es zu vergessen. Jedoch der Traum wiederholte sich. Und Victor sah immer wieder das Haus vor sich und eine Stimme schien zu ihm zu sagen: "Die Leute in dem Hause sterben ohne Christus denn niemand hat ihnen je von Ihm gesagt". Als nach etwa acht Monate Victor dieses nicht aus seinem Sinn bekam, sagte er: "Gott wenn Du mir das Haus zeigen wirst, will ich hingehen." Denn er hatte keine Ahnung wo das Haus sei.

Eines Tages ging er denn los, zusammen mit einem Kameraden. Sie übernachteten bei Freunden und nächsten Morgen gingen sie weiter. Um Mittag kamen sie aus dem Walde und da am Rande sah Victor dasselbe Haus welches er in seinem Traume gesehen hatte. Er ging zur Tür und klopfte an. Eine Frau öffnete die Tür und Victor fragte sie ob sie ihm erlauben würde ihre Nachbarn einzuladen zu einer Versammlung in ihrem Hause an dem Abend. Eine sonderbare Bitte von einem gänzlichen Fremdling! Sie gab Erlaubnis aber sie war so erschrocken dass sie fast nicht reden konnte. Vor drei Tagen hatte auch sie einen sonderbaren Traum gehabt. Sie hatte ihr Haus voller Menschen gesehen und vor ihnen stand ein fremder Mann mit einem offenen Buch in der Hand und sprach über etwas welches er "Evangelium" nannte.

Victor lud viele Nachbarn ein und 24 kamen und füllten das kleine Haus. Er erklärte ihnen was es meinte Jesus anzunehmen im Glauben. Darnach fragte er wieviele von ihnen diesen Jesus, der für sie gestorben sei, annehmen wollten. Eine jede Hand ging empor. Er dachte sie hätten ihm wohl nicht recht verstanden und fing von neuem an ihnen das Evangelium klar zu machen. Wiederum hob ein jeder die Hand auf.

"Ja, dieses ist gerade was wir wollen. Wir haben es nie eher gehört aber dieses ist worauf wir gewartet haben."

Nach dem Gebet, lud Victor sie ein am nächsten Abend wieder zu kommen und schlug vor Freunde mit zu bringen. Am nächsten Abend kamen alle 24 wiederum und brachten 10 Freunde mit und auch diese nahmen Jesus im Glauben an. Victor blieb da etliche Tage um sie zu unterrichten und gab ihnen eine Bibel.

Nach etwa ein Jahr besuchte ich das Dorf, welches Nueva Esperanza hiess, (ein passender Name, der Neue Hoffnung meint) und jetzt waren da 50 Gläubige. Alle 34 die vorher Jesus annahmen waren noch immer treu und gewannen mehr und mehr zu Jesu. Viele von ihnen konnten fast nicht lesen aber jeden Abend versammelte sie sich unter einem Dach der mit vier Pfosten stand, und hatten Bibel- und Gebetsstunde, und sangen Lieder.

Als ich sah was bei Nueva Esperanza geschah, wurde ich erinnert an Petrus, zu dem Jesus auch sagte dass er nach einem Hause von Kornelius einkehren sollte. Und Kornelius bereitete er auch vor dazu. Ja, der heili-

ge Geist wirkt noch ebenso wie damals, wenn wir Ihm nur Gehör geben.

Lebensverzeichnisse

Lebensverzeichnis der Mutter
Frau Peter (Louise) Kröker

Selig sind die Toten die in dem Herrn sterben von nun an: Der Geist spricht, das sie ruhen von ihrer Arbeit; und ihre Werke folgen ihnen nach. Offb. 14, 13.

Unsere geliebte Mutter und Großmutter, Louise Kröker, wurde eingerufen zu ihrer ewigen Ruhe am 29. Dez. 1974, nach mehreren Jahren des Leidens. Sie starb in dem Personal Care Home in Steinbach. Sie wurde ihren Eltern Cor. W. und Anna Reimer am 11. Juli 1895, in Steinbach geboren, wo sie auch ihre Kindheit verlebte, außer ein paar Jugendjahre die sie mit ihren Eltern in Medicine Hat, Alberta verlebte.

Sie bekam ihren Schulunterricht in Steinbach und Clearsprings, welche Schule sie etliche Monate im Jahr besuchte um etwas englischen Unterricht zu bekommen.

Im Jahr 1975 wurde sie auf das öffentliche Bekenntnis ihres persönlichen Glaubens an den Herrn und Heiland Jesus Christus am 8. Juli getauft und in die E. M. C., damals Kleingemeinde, in Steinbach und später Prairie Rose aufgenommen, wo sie auch ein treues Glied blieb bis zu ihrem Abscheiden.

Sie verheiratete sich am 24. Juni 1917 mit Peter T. Kröker in Steinbach wo sein Onkel Peter R. Dück ihnen bediente. So hatten sie Freude und Leid geteilt bis er im Jahre 1953 in die himmlische Heimat einging. Diese Ehe wurde mit 8 Kindern gesegnet, wo eine Tochter bei der Geburt starb. Drei weitere Heimatlose fanden auch Liebe und Aufnahme in ihrem Heim. Sie waren aktiv beschäftigt mit der Farmerei während ihres Ehelebens. Wie es Brauch war, fingen auch sie auf seiner väterlichen Farm an. Dann im Jahre 1919 zogen sie nach der neuen Ansiedlung Prairie Rose wo sie bis zum Jahre 1960 wohnten, außer 6 Jahre, 1929-1935, wo sie wieder die elterliche Farm bei Steinbach bearbeiteten. Von 1960-1967 wohnte Mutter in einem gemütlichen Häuschen aus dem Hofe einer Tochter. Zufolge von mangelnder Gesundheit zog sie dann in den Senior Citizens Apts. in Steinbach ein, wo sie bis 1971 wohnte, mußte dann aber krankheitshalber in dem Personal Care Home übergeführt werden. Mutter hatte schon längere Zeit gelitten, aber es solle noch mehr kommen.

Zufolge eines schweren Schlaganfalls im Sept. 1974 verlor sie scheinbar die Festigkeit und Mut gegen ihr Leiden zu stehen. Sie verlor das Sprechen und wurde allmählich schwächer bis sie am Sonntag den 29. Dez. morgens sanft und ruhig von ihrem müden Körper erlöst wurde um in die freudige Gegenwart ihres Heilandes versetzt zu werden.

Wartend auf die Wiedervereinigung beim Herrn sind ihre Kinder Ed und Tina Kröker, Arno und Elnora Kröker, Norman und Sara Kröker, Vernon und Gertie Kröker, alle von Landmark. Melane und Peter Ginter, Abbotsford, B. C. Anna und Elvira Kröker in Winnipeg. Ihre Pflegekinder Maisie und Harold Hildebrandt, Coaldale, Alta. Jake u. Evangeleine Staylund, Landmark, Margaret und John Frey, Kirkland, Wash., 41 Großkinder, 4 Brüder, 7 Schwägerinnen und viele andere Verwandte und Freunde.

Wir möchten mit diesem auch noch einen herzlichen Dank abstatten an Dr. Peters und den Stab im Personal Care Home so wie auch an alle anderen die uns im Gebet oder sonstwie unterstützt haben in dieser Zeit des Krankseins und Trauer.

Die Familie.

Die Begräbnisfeier fand am 3. Januar, Freitag nachmittags, in der Prairie Rose E. M. C. statt. Br. Jacob P. Dück, Steinbach, sprach erst in Deutsch, worauf Br. Fr. D. Reimer das Lebensverzeichnis in Deutsch und Englisch las und dann eine Botschaft in englischer Sprache brachte. Ein Männerquartet brachte drei sehr passende Lieder, zwei in der Kirche und dann noch eins am Grabe, wo Br. Fr. Reimer noch einen kurzen Schriftabschnitt las, etliche Worte an die dort Versammelten richtete und betete.

Lebensverzeichnis meines Gatten und Vater unserer Kinder

Abram F. Petkau

Quellenkolonie, Mexiko

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offb. 14, 13.

Es hat dem lieben himmlischen Vater gefallen, meinen lieben Gatten und Vater unserer Kinder, Abram F. Petkau, von seinem Leiden zu erlösen, um ihn, wie wir fest glauben, in sein himmlisches Freudenreich zu versetzen. Er wurde seinen Eltern, Johan T. und Maria Petkau, am 31. Aug. 1932 geboren im Dorfe Rosenthal, Cuauhtemoc, Mexiko, und starb am 7. Dez. 7 Uhr abends im Alter von 42 Jahre, 3 Monate und 7 Tage im Provedence Hospital in El Paso, Texas.

Im Jahre 1935 zog er mit seinen Eltern nach Manitoba, Kanada, wo er auch seinen Schulunterricht erhalten hat. In 1947 zogen sie wieder zusammen nach Mexiko zur Quellen Kolonie, die damals im Gründen war. Im 1950 bekehrte er sich zu seinem Heiland und fand Vergebung seiner Sünden worauf er von Aelt. David P. Reimer die heilige Taufe empfing, und in die Kleingemeinde aufgenommen wurde. Im Jahre 1956 trat er mit mir geb. Betty Schmidt, in den heiligen Ehestand wobei Aelt. Cor. R. Reimer uns bediente. Also haben wir 18 J. 10 M. und 15 Tage Freude und Leid teilen dürfen. Der Herr segnete diese Ehe mit 11 gesunde Kinder, 6 Töchter u. 5 Söhne, die mit mir, den Vater schmerzlich vermissen werden. Anfänglich hat Abram sich als Mechaniker tätig gemacht, und später eignete er einen Laden, zu welcher Zeit wir die schmerzliche Erfahrung hatten einen Ueberfall zu erleben. Hierauf entschlossen wir uns auf eine Zeitlang nach Kanada zu fahren um uns mehr zu erholen, in 1968. Wir verkauften aber bald alle unsere Sachen in Mexiko und kauften uns in Ontario eine Farm. In 1968 zogen wir aber zurück nach der Quellen Kolonie und bauten uns eine neue Farm auf.

In 1970 wurde er ins Vorsteheramt gewählt, welches Amt er dann 4 Jahre, 2 Jahre als Leiter, gewissenhaft bedient hat, und sparte keine Mühe sein Bestes zu tun, obwohl er schon seit 2 Jahren anfing zu leiden. Diesen Sommer machte seine Krankheit schnellere Fortschritte, und am 29. Okt. suchte er zum ersten mal den Arzt auf in Chihuahua, der ihn gründlich untersuchte und Pillen mitgab; aber er schien nur schlimmer zu werden mit großen Schmerzen am Bein, Brust und Kopf. Dann am 25. Nov. fuhren wir wieder zum Arzt, der noch wieder untersuchte, noch mit X-Rays am Kopf, aber konnte scheinbar nicht die rechte Ursache seines Leidens feststellen. Nachdem er ohne Linderung etwa 6 Tage in Chihuahua im Hospital war gewesen, entschlossen wir uns unter Gebet und Flehen, weiter Hilfe zu suchen, und also fuhren wir dann mit ihm am 2. Dez. 3:30 nachmittags los nach El Paso. Dort wurde sofort alles angewandt ihm zu helfen. Nach einem X-Ray am Kopf, stellte der Arzt ein Gewächs fest und glaubte es könne

erfolgreich operiert werden. Von der Reise bis El Paso ist Abram aber nicht was inne geworden, aber den nächsten Tag war er viel besser, und sprach seine Besorgnis aus über seine Familie, und auch die Jugend in der Gemeinde, daß sie doch möchten christlicher leben, denn es schien ihm so es hatte nicht alles Raum auf dem schmalen Lebensweg was er bemerkt hatte. Auch das Wohl der Gemeinde lag ihm aufs Herze, daß sie doch möchte erhalten bleiben. An diesem Tage, den 4. Dez. hat er noch vieles mehr gesprochen bis sie ihm um 3 Uhr nachmittags fertig machten zur schweren Operation am Kopf, wo sie ihm dann ein Tumor, welches sich als Krebs auswies, und ein „Bloodclot" entfernten. Etwa 9 Uhr abends durfte ich ihm wieder sehen, und es schien gut ausgefallen zu sein, besonders den nächsten Tag war er ziemlich gut, aber Freitag wurde es schlechter, daß das Reden aufhörte, da auch sein Gesicht sehr angeschwollen. Er lag mit gefalteten Händen als wenn er betete, denn das „Amen" war zu vernehmen. Um etwa 9 Uhr abends am 6. Dez. hatte er noch eine Operation, um das gesammelte Blut im Kopf zu entfernen, welches aber nicht gut gelang, denn der Krebs hatte seine Arbeit getan, und, wie der Arzt sagte ,war der ganze Körper davon ergriffen. Nun blieb er im unbewußten Zustand bis er Sonnabend, den 7. Dez. um 7 Uhr abends den letzten Atem sanft aushauchte. Ich, Tochter Norma, die Eltern und mehrere Geschwister waren in den letzten Stunden bei seinem Bette gewesen, wenn auch nicht alle gerade beim Abscheiden. Auch von Kanada waren etliche gekommen. Wir durften allezeit bei ihm am Bette sein.

Er hat sich oft dankbar ausgesprochen für die christliche Bedienung die der Arzt und die Nursen ihm entgegen brachten, und hat letztere besonders oft Mut zugesprochen treu in ihrem Dienste zu bleiben. Auch hat Abram es viel geschätzt wenn für ihn gebetet wurde, und wir sagen hiermit ein herzliches Dankeschön für alle Gebete und Besuche, und ergeben uns auch weiter eurer Fürbitte. Wir haben Gottes Führungen immer wieder gefühlt, denn auch die teure Leiche heim bringen über die Grenze, ging über erwarten gut. Dem Herrn die Ehre! Wir erreichten unser Heim Montag, den 9. Dez. 9:30 morgens, wo schon viele Lieben auf uns warteten. Welch ein Wiedersehen mit den lieben Kindern, und der Vater im Sarge! Aber wir haben die selige Hoffnung ihm wieder zu sehen bei Jesus im Licht. Welch ein köstlicher Trost!

Er hinterläßt seinen für uns zu frühen Tod zu betrauern mich, seine betrübte Gattin, 11 Kinder: Norma 18, John 16, Tina 15, Jake 14, Hein 13, Nettie 11, Esther 10, Linda 6, Leonard 4, Rosella 2, Reynold 3 Monate; seine Eltern, 5 Brüder, 5 Schwägerinnen, 2 Schwestern, 2 Schwäger alle mit Familien. Von meiner Seite die Eltern, 4 Brüder, 3 Schwägerinnen, 2 Schwestern, 2 Schwäger, 2 Stiefgeschwister mit Familien und einen großen Freundschaftskreis die seinen frühen Tod betrauern. Eine Schwester von 10 Monaten ist ihm im Tode vorangegangen.

Die in tiefe Trauer versetzte
Gattin und Familie.

Das Begräbnis erfolgte dann am 11.Dez. unter sehr großer Teilnahme. Die Prediger B. P. Löwen, und P. B. Löwen dienten mit Ansprachen. Ersterer hatte aus Ps. 90 und andere Schriftabschnitte. Letzterer hatte 1. Pet. 1 zum Text. Eldon Köhn brachte das Lebensverzeichnis in Spanisch mit einer kurzen Ansprache. Menno B. Dück verlas das Lebensverzeichnis in Deutsch und machte Schluß mit Offb. 21, 1-7.

Lebensverzeichnis unseres

Söhnchens Roland

Quellenkolonie, Mexiko

Der liebe Heiland sagt so freundlich in Markus 10, 14: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.

So hat es dem lieben himmlischen Vater auch gefallen unser im Leben lieb gewesenes Kindlein, Roland, aus unserer Mitte zu nehmen, um, wie wir fest glauben, in Jesu Armen zu legen, wo kein Schmerz noch Trauer mehr sein werden.

Roland wurde uns am 8. Juli 1974, geboren als ein gesundes Kindlein, nahm zu und war ein lebhaftes freundliches Söhnchen.

Dienstag Abend, den 10. Dez. wurden wir gewahr daß er nicht gut fühlte, denn er fing an sich zu erbrechen, welches beständig schlimmer wurde, und Fieber kam noch dazu. Mittwoch holten wir Rat und Medizin hier vom Pflegeheim, welches aber nicht schien zu helfen. Donnerstag fuhren wir wieder um weiter Rat zu suchen, welches jetzt half daß das Erbrechen aufhörte, aber das Fiebert wollte nicht verlassen. Des nachts hat er nicht viel geschlafen, sondern war unruhig, so entschlossen wir uns Freitag den Arzt aufzusuchen. Dieser untersuchte ihn und fand daß er 106 Grad Fiebert hatte. So sollte ich „suero“ holen von Cuauhtemoc,welches ich erst in 6. Apotheke fand. Roland sollte 2 Tage zu Rubio im Hospital bleiben. Anfänglich nahm er den „suero“ durch eine Flasche auch ziemlich gut, aber bald wurde er schwächer und nahm nicht mehr. So versuchten wir noch mit einem Löffel und Tropfer, aber es kam wieder zurück. Er schlug sich über den Kopf mit den Händchen und schrie jämmerlich, weil, wie wir glauben, er große Schmerzen hatte. Als er zum zweiten mal diesen Anfall hatte, hielt es so lange an bis er zu schwach wurde und weiter nur stöhnte. Sonnabend, 7 Uhr morgens bekam er noch „Oxygen“. Der Arzt sagte uns „er hatte alles getan was er wußte, aber lange leben würde Roland schon nicht können, doch wollen wir das übrige Gott überlassen!“ Da es so unveränderlich schien zu bleiben, hat der Arzt ihm noch einen Schlauch durch die Nase in den Magen getan um ihn noch wieder mehr „suero“ zugeben,um 3 Uhr nachmittags. Doch nahm es langsam ab bis unser Liebling um 5 Uhr nachmittags den 14. Dez. ganz sanft einschlief, um von seinem Leiden auf ewig erlöst zu sein, welches wir ihm auch von Herzen gönnen, wenn wir ihn auch noch sehr vermissen werden. Da wir eigentlich an solches nicht gedacht hatten beim Hinfahren, waren wir als Eltern da allein bei ihm als er starb. so fuhren wir dann mit betrübten Herzen mit unserer kleinen Leiche unser Heim zu, welches wir 8:15 abends erreichten.

Er hinterläßt seinen frühen Tod zu betrauern, seine Eltern, 4 Brüder, 2 Schwestern, beider seitige Großeltern, Onkeln und Tanten. Alt geworden ist er 5 Monate und 6 Tage.

Sagen noch mit Hiob: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt.

Wir danken noch für alle Gebete und Besuche die wir haben entgegen nehmen dürfen. Der Herr vergelte es euch!

Die betrübten Eltern, Larry D. und Anna Kornlesen.

Wir luden noch ein um an ein geringes Liebesmahl Teil zu nehmen bei unseren Eltern, B. U. Kornelsens.

Das Begräbnis folgte am 16. Dez. woe die Diener Levi L. Dück und Albert Plett Worte des Trostes vorführten. M. B. Dück las das Lebensverzeichnis.

Geburtsangaben

Morris und Rosenort

David Schmidt, Sohn Anton Jerome, 26. März

Wilbert P. Dück, Sohn, Jason Wilbert Lyle, 16. Juni

Harry K. Bartel, Sohn, Jeffrey Ward, 17. Juni

Irvin Kröker, Tochter, Andrea Jean, 30. Juni

Donald Heinrichs, Sohn, Jonathan Wayne, 27. August

Wilbert Warkentin, Tochter, Lisa Marie, 29. August

Menno Giesbrecht, Tochter, Julie Renee, 8. Oktober

Allen K. Friesen, Sohn, Carlson Lindsay, 16. Oktober

Eddy D. Cornelsen, Tochter, Sharon Kathlein, 6. Nov.

Melvin K. Friesen, Tochter, Cora Melanie, 10. Nov.

Larry E. Friesen, Tochter, Tannis Marie, 5. Dezember.

Quellen Kolonie, Mexiko

John B. Thiessen, Tochter, Bernda, 16. Sept.

Jakob Fröse, Sohn, Albert, 7. August

David Rempel, Tochter Norma, 24. Sep.t

Heinrich Löwen, Sohn, Eddie, 19. Oktober

Levi L. Dück, Sohn, Larry, 3. Nov.

Peter L. Dück, Sohn, Terry, 19. Nov.

Ed. F. Kornlesen, Sohn, Eddie, 9. Dezember

Abe D. Kornelsen, Tochter, Dolores, 10. Dez.

Hein L. Reimer, Tochter, Marianne, 17. Dezember.

Taufbericht

Steinbach E. M. C.

Folgende Personen wurden am 8. Dez. in der Vormittagsversammlung vom Pastor getauft und in die Gemeinde aufgenommen:

Täuflinge	Eltern
Judith	Franz L. Friesens
Anita	David Brauns
Joanne	Albert Brandten
Shery	Ellis Penners
Sharon	Peter B. Reimers
Candaie	Eddie Löwens
Marjorie	Melvin Töwsen
Norman	Peter Hieberts
Arthur	Martin Dücken
James	Raymond Sanges
Cornie	Heinrich Martens

Durch Handreichung aufgenommen wurden: Cornelius K. Ungers, Frau (Betty) Richard Friesen, Ben Pötker und Abe Wiebe.

Nachmittags wurde das Heilige Abendmahl unterhalten.

Morweena E. M. C.

Ein Tauffest wo Geschw. Peter B. Reimers, Stratton, Ont., mit Gemeinschaft und mit dem Heil. Wort dienen tagte hier Sonntag den 22. Getauft wurden folgende:

Stanley	P. D. Pletts
Timm	Abe Reimers
Marvin	Peter Reimers
Annie	Otto Pletts
Marlene	Andreas Pletts
Anne Marie	Wilmer Kornelsens
Carol	Peter D. Pletts

Kurze Nachrichten

Blumenort: Corny Kornelsens und Corny seine Schwester Frau Abr. C. R. Reimer fuhren eilig nach Mexiko um ihre kranke Mutter, Frau Isaac U. Kornelsen zu besuchen. Etwa nach einem Tag nach ihrer Ankunft dort ist die Mutter in die Ewigkeit übergegangen laut telefonischer Nachricht. Sie starb dort wohl am 7. Januar.

Frank, ein Sohn von Jake F. Kornelsens, und Großsohn von der oben erwähnten Dahingeschiedenen, hat eine gelungene Operation an seiner

Brust bekommen. Es ist ihm eine eiserne Stange in seine bisher hohle Brust eingelegt um die auszudehnen und wenn es erfolgreich zurecht wächst soll die Stange um anderthalb Jahren entfernt werden. Er befindet sich jetzt im St. Boniface Hospital.

Die Nachbarn Paul Friesens hier im neuen kleinen Dorf etwa zwei Meilen nördlich von Blumenort haben ihr neues Haus an Menschen aus Winnipeg verkauft, dessen Namen ich noch nicht erfahren habe. Paul besucht diesen Winter die Schule.

Peter Pletts, die zu Weihnachten nach Belize auf dem Luftwege gereist waren zu Besuch seiner Eltern und Verwandten und sind wieder glücklich daheim.

Klaas K. Penner erkrankte derart, daß er zur Behandlung ins Steinbach Hospital gebracht wurde.

Witwe Anna von Niessen die im Personal Care Home zu Steinbach wohnt, wurde schwerkrank und ist auch im Betthesda Hospital.

Steinbach: Am Epiphaniestag (Heilige drei Könige) hatte die Chortitzer Gemeinde am Vormittag Versammlung. Die meisten von den 14 Gemeinden in Steinbach hatten nicht Versammlungen.

Witwe Jakob T. Löwen, 80 Jahre alt, starb am 10. Jan. nachdem sie etwa zwei Wochen im Hospital gewesen. Das Begräbnis folgte am 13. Jan. in der Evang. Menn. Brüdergemeinde wo sie Mitglied war. Ihre drei Kinder konnten alle dabei sein.

Wegen dem großen Schneesturm am Sonnabend den 11. Jan. blieben Sonntag fast alle Kirchen in Stadt und Land im südlichen Manitoba bis hinter den Seen im Norden geschlossen.

Johann P. Friesen, 81 Jahre alt, starb in Winnipeg am 13. Jan. nach längerem Krebsleiden. Er war viele Jahre Bankier in den Großbanken an Wall Street in New York.

Aus unserer Gemeinde waren 10 Personen zugegen auf dem Hearing der Liquor Control Commission am 9. Jan. in Winnipeg wegen dem neuen Hotel das in Steinbach soll gebaut werden, wo weibliche Personen Zutritt haben um geistige Getränke trinken. Andere Gemeinden von Steinbach waren auch vertreten. Bei 50 Namen von Steinbach wurden vorgelesen die Briefe an die Kommission geschrieben hatten, gegen diese neue Erlaubnis. Etwa 10 von diesen wurden erlaubt Bemerkungen zu machen.

Kleefeld: Harvey K. Friesens von Calgary, Alberta kamen und Lillian Friesen von Saskatoon kam um mit den Eltern und den andern Geschwistern zusammen Weihnachten zu feiern bei Jacob W. Friesens.

Gordon Friesens von Thompson schlossen Gemeinschaft mit der Familie Pred. Johan R. Friesens am Weihnachtstag, Gorden seine Eltern waren in Winnipeg.

Etliche machten längere Reisen über die Weihnachtsfeiertage; diesmal war es Lenard Dück, ein Hochschullehrer von Grünthal. Die Reise reichte bis England wo er die Sommerholidays hatte zugebracht, immerhin wünschen wir ihm glückliche Weihnachten.

Jacob K. Dück sahen wir hier in der Morgenandacht, er kam von B. C. um seinen Schwager Peter W. Brandt seine Hochzeit beizuwohnen, welche den 4. Jan. stattfand mit Katharina Klassen von Steinbach. Mr. Dück hatte die Gelegenheit fast alle Geschwister zu sehen bekommen, auch viele andere.

Isaac Brauns und ihre 2 Kinder flogen letzte Woche nach Sqammish, B. C. um Frau Braun ihre Eltern Heinrich Koops während den Feiertagen einen Besuch abzustatten.

Für Gladwin Löwens samt Familie waren es frohe Feiertage, sie

verließen den 14. Dez. nach B. C. um sich bei Frau Löwens ihre Eltern etwa 3 Wochen aufzuhalten.

Frau Jake Kliewer und Sohn Ken verließen hier den 27. Dez. per Luft um eine Hochzeit beizuwohnen welche den 28. sollte stattfinden, nämlich Fast und Neuman, Kinder zu Pred. Arnold Fasten.

Pat Dück, Tochter zu Ben K. Dücks hatte die Freude nach Thunder Bay zu fahren zu ihrer Schwester Sharon die Lloyd Lesy, um eine Woche dort zu verweilen.

Von den Glücklichen, welche im Winter durften nach dem Süden fahren, diesmal durften es Peter Peters sein mit ihrer Tochter Marcia, die Reise sollte bis California reichen zu ihren Kindern Ed Banmans, sie durften sich gleich mit einem neugeborenen Großsohn begrüßen, wohl für Ed Banmans der Erstgeborene.

Peter Harders waren die glücklichen Eltern welche sich durften erfreuen durch einen Neuankömmling welcher Familienrechte beansprucht, wir gratulieren.

Albert K. Friesens fuhren samt Familie bis Arborg wo die Jac. R. E. Reimers Familie ihr Zusammenkommen feierten bei Abr. B. Reimers.

Pred. und Frau Milton Fast und Familie waren letzte Woche hier; besuchten Eltern und Geschwister am Neujahrstag, sie waren meistens bei den Eltern Gerhard Fasten.

Ed Rempel wurde Sonntag im Ste. Anne Hospital eingeführt wo er nächsten Tag eine Operation bekam.

Pred. und Frau Peter K. Bartel fuhren zum Wochenende bis Brandon und Neepawa um ihre Kinder Lee Roy Bartels zu besuchen auch Elmer Bartels.

Glen Koops und Familie besuchten ihre Eltern Jacob J. B. Koops. Die Glen Koops gedenken bis Harrisonburg, Virginia, wo Mr. Koop das Seminary besucht wo er gedenkt bis zum Frühjahr ze beenden.

Ueber die Neujahrstage waren bei Richard Reimers Edwin Reimers von Calgary in Begleitung Walter Reimers von Didsbury. Sie verließen hier Dienstag und fuhren heimwärts, sie waren gekommen um ihrer einzigen Schwester, Frau Peter T. Kröfers Begräbnis beizuwohnen.

Nach zweieinhalb Wochen sehen wir wieder Frau Fasten mit Jungens zuhause, ihre Winterfeiertage nahmen ihnen bis California zu Weihnachten, und viele andere Plätze, so wie Meade, Kansas, Hooker, Tiawana, es wird eine Abwechselung gewesen sein.

Noch etwas vom Wetter. Den 11. Jan. hatten wir einen gründlichen Schneestrum vom Nordwesten, es hatte ziemlich Kälte mit sich gebracht, zu Sonntag wurden fast in allen Kirchen der Gottesdienst abbestellt. Vorher hatten wir sehr angenehmes Wetter diesen Winter.

Prairie Rose: Br. Harvey Barkman ist schon wieder über eine Woche im Hospital nachdem er inzwischen auf einen Tag zuhause war. Jetzt haben sie Lungenentzündung festgestellt. wo sie vorher scheinbar nicht so recht auf die Ursache der Schmerzen kamen.

Auch ist Murry, Sohn von Geschw. Frank K. Pletts schon so bei zwei Wochen da. Zur Zeit bessert es mit ihnen beiden und sie hoffen auf baldige Entlassung.

Auch mußte Schreiber dieses auf ein paar Tage zum Hospital Zuflucht nehmen wegen starke Magenflu. Durfe dann aber nach erfolgreicher Behandlung entlassen werden.

Schw.Frau Abr. C. Penner wurde Mittwoch Abend am 8. Jan. auch ins Bethesda Hospital eingeführt wegen schmerzhafte innerliche Entzündung. Wollen nicht vergessen der Kranken fürbittend zu gedenken. Besonders auch diese Geschwister. Wir

brauchen uns gegenseitig; es ist auch ermutigend wenn wir wissen es wird gebetet.

Am Sylwersterabend den 31. Dez. durften wir durch Gottes Gnade wieder das Mahl des Herrn unterhalten. Pred. Br. Johnny Löwen von der Rosenort E. M. C. brachte uns eine zuherzengehende Botschaft, wo er uns das Leiden des Herrn Jesu sehr augenscheinlich schilderte. Wir wurden tief beeindruckt, gestärkt und gesegnet und wollen dem Herrn von neuem preisen und loben für das was Er für uns getan hat.

Nachher hatte die Jugend noch einen „Watchnite Service" wo alle herzlich eingeladen wurden mit dabei zu sein. Ja, wir haben wirklich Ursache dem Herrn in Dankbarkeit zu dienen.

Heute den 1. Jan. 1975. Das hunderjährige Jubiläumsjahr ist Geschichte. Was haben wir daraus bekommen? Möchten wir, nachdem wir uns erinnerten an die Werke der Vorfahren, und was Großes der Herr an ihnen und durch sie getan hat, zu einer völligeren Hingabe bewogen worden sein; mit dem festen Entschluß ihm treuer und mehr Gehorsam zu dienen.

Am Neujahrsmorgen sprachen die Brüder Wayne Penner und Peter Günther, jetzt beide von B. C. kurz zu uns und darauf brachte Pred. Ron Penner uns eine praktische zutreffende Neujahrsbotschaft. Möchten wir sie behalten, bewegen und anwenden durchs Jahr und es würde mehr für den Herrn getan werden.

Es beschäftigen sich zur Zeit wieder mehrere Geschw. mit dem Jahresberichtbuch unserer Gemeinde. Es ist eine Freude, und stimmt uns dankbar wenn sich die willigen Herzen und Hände dazu finden sich dieses zu übernehmen.

Freitag am 3. Jan. erfolgte das Begräbnis der Schw. Louise Kröker unter ziemlicher Beteiligung. Die Familie und Geschwister die doch ziemlich zerstreut sind konnten wohl beinahe alle mit dabei sein.

Montag abend am 6. Jan. hatten wir die übliche Heilige Drei Königs Versammlung wo uns Rev. Cornelius Ginter von der Nachbargemeinde, Chortitzer, eine gediegene Predigt brachte. Wir sind dankbar für den Segen der Zusammenarbeit.

Heute am 11. Jan. ist ein regelrechter Manitoba Sturm „Blizzard" und wir haben unsere Jahressitzung abbestellt, denn es wäre wohl sozusagen unmöglich gewesen dahin zu kommen.

Geschwister Ben L. Giesbrechts mit Tochter Jane feierten Weihnachten in Belize, Br. Honduras, mit den dort wohnenden Geschwistern. Es war für sie eine erstmalige Erfahrung. Weihnachten bei solchem Wetter. Sie hatten eine schöne Reise und warme Aufnahme.

Sonntag am 12. Die Wege zugeweht so daß nur eine Familie, so viel ich weis bis zum Versammlungshaus kam; und das auf einem Wege der nicht viel gefahren wird. So erzählte mir Br. Isaac K. Plett.

Heute, Montag den 13. Jan., die Wege wieder fahrbar. Wetter kalt. Wollen heute Abend anfangen mit unsern Jahressitzungen die uns am Sonnabend sturmhalber nicht möglich waren.

Gott hat uns nicht einen leichten Weg nach dem verheißenen Lande versprochen, aber einen sicheren. Christus ist der Weg.

Morweena: Heute den 30. Dezember ist die Temperatur gelind und die Witterung hat nur wenig Zollen Schnee zu verzeichnen. Wie mäßig im Vergleich zu einem Jahr zurück.

Der oben besagte Datum bringt auch Erinnerung an das Dahineilen der Zeit. Wieder ein Gnadenjahr in der Ewigkeit mit den Gelegenheiten gutes zu tun. Aber auch „nimmer

vergeht was du liebend getan."

Wie praktisch wenn der Berichterstatter der Postprozeß Stunde nicht treffen kann wenn er dann zum Telefon greifen kann und dem Editor in kurzer Form seine Nachrichten erzählt und er es dann in gutem Stil in das Blatt setzt. Solches ist in diesem Jahr etliche mal geschehen und für solche die möglichst der letzte Bericht von hier noch einmal lesen sollten, das Geschriebene ist zu Bruder Reimers Kredit.

Die Paare Larry und Elaine und Levi und Clarice Kinder zu P. F. Dücks waren gekommen die Feiertage hier zu verweilen. Diese Paare wenigstens die Männer gehen zur Bibelschule bei Sexsmith, Alberta.

Den zweiten Weihnachtstag wurden wir begünstigt durch die Gegenwart und Dienst eines jungen Indianer Predigers Corban Shangreux aus Montana. Er ist verheiratet, und kommen von den Methodisten. Seine Botschaft war gut gegründet.

Unsere Jugend, aufwärts von dreißig an der Zahl, war fleißig im Einüben und jetzt auch im Darbieten eines umschließenden Weihnachtsevangeliums Programm. Die Aufnahme von den verschiedenen ausliegenden Lokalen ist gut. „Und mein Wort soll nicht leer zurück kommen."

Ein Neujahrgruß des Friedens Gottes und ein Seiner Bewußtsein wünscht euer

Arnald Brandt.

Quellen Kolonie, Mexiko: Johan J. Schmidt hat seine Tochter,. Witwe Abe J. Petkau ein paar Wochen werte Gesellschaft geleistet. Bruder Petkau sein Abscheiden war uns alle etwas unerwartet, aber der Herr macht ja keine Fehler, so wünschen wir das auch dieses wird zu seiner Ehre gereichen. Möchten wir den Hinterbliebenen nicht vergessen im Gebet und Besuche.

Bruder Bern. C. Dück wurde nun als leitender Vorsteher gewählt anstatt Abe Petkau, der dieses Amt bediente so lange er konnte.

Bruder Abr. U. Kornelsen ist auch schon ein paar Wochen krank gewesen, zu Zeiten ganz im Bett. Jetzt scheint es aber wieder besser.

Wir hatten a m25. Dez. einen außergewöhnlichen Tag, da es den ganzen Tag schneite, bis wir so 5 Zoll Schnee hatten.

Es waren hier noch mehrere Gäste vom Norden gekommen zu Weihnachten ihre Eltern und Geschwister zu besuchen.

Schw. Frau Isaac U. Kornelsen hat schon längere Zeit gekränkelt, und sie sind heute gefahren ärztliche Hilfe zu suchen.

Wollen alle unsere Kranken und Betrübten in diesem neuen Jahr auch nicht vergessen in unsere Gebete zu gedenken, und auch mehr besuchen.

Notiz

Um es den Lesern in Paraguay und Mexiko leichter und passender zu machen sind Bestellungen, Geldsendungen und sonstige Fragen über den Christlichen Familienfreund in Paraguay zu richten an:

Christlicher Familienfreund
c.d.c 166 Asuncion, Paraguay.

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Paraguay ist 150 Guaranis pro Jahr.

und in Mexiko zu richten an
entweder Edmar Fast
oder Doris Thiessen
Apartado 1089
Juarez, Chihuahua, Mexiko

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Mexiko ist 15 Pesos pro Jahr und es wird empfohlen Geldsendungen durch Postzahlscheine (postel money order) zu machen.